

Wissenschaftliches Publizieren: Peer Review

von Anett Ring und Maik Krüger

Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, die eigenen wissenschaftlichen Arbeiten einem breiten Publikum zur Diskussion und die Ergebnisse zur Verfügung zu stellen – und so nicht zuletzt Anerkennung in der Wissenschaftsgemeinde zu erlangen. Neben den herkömmlichen wissenschaftlichen Publikationsformen in Print-Journals, Sammelbänden und Monografien werden Texte in Zeiten des Internets zunehmend auch online veröffentlicht. Doch wie werden wissenschaftliche Genauigkeit und Qualität sichergestellt? Welche Kriterien müssen für das Publizieren eigener Gedanken und Ergebnisse erfüllt sein? Und welche Möglichkeiten der Veröffentlichung von wissenschaftlichen Beiträgen bietet das Soziologiemagazin an?

In diesem und in einer Reihe folgender Beiträge möchten wir einen Einblick in wissenschaftliches Publizieren und insbesondere in unsere Arbeit geben.

Wissenschaftliche Beiträge, die zum Schwerpunktthema unseres Magazins und E-Journals eingereicht werden, durchlaufen eine anonyme Qualitätskontrolle: den Peer Review.

Bei diesem Verfahren prüfen unabhängige Expertinnen und Experten (*Peers*) die eingesendeten Manuskripte in Hinblick auf unterschiedliche Kriterien.

Beim Soziologiemagazin hat sich eine zweistufige Textprüfung bewährt: Im ersten Schritt, dem internen Review, werden die Texte von der gesamten Redaktion gelesen und beurteilt. Die zweite Begutachtung führt unser wissenschaftlicher

Beirat durch, welcher sich aus Professor_innen mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Schwerpunkten zusammensetzt. Dieser aufwändige Prozess findet zwei Mal im Jahr, jeweils nach dem Ein-schluss unseres Call4Papers, statt.

Stufe 1: Internes Review

Alle Beiträge, die uns per E-Mail über einsendungen@soziologiemagazin.de erreichen, werden zunächst durch die Heft- und Redaktionskoordination anonymisiert. Diese Redakteur_innen nehmen nicht an der anschließenden Textbewertung teil, um die Anonymität und

die damit verbundene **unabhängige Beurteilung** der eingereichten Manuskripte zu gewährleisten.

Im Anschluss daran wird jeder Textbeitrag einer kleinen Gruppe von mindestens drei Redakteur_innen zugeordnet: Hier wird der Artikel zunächst separat bewertet und anschließend gemeinsam diskutiert. Orientierung bietet ein **Bewertungsleitfaden**, der die inhaltliche und formale Evaluation der Einsendungen vorsieht.

Inhaltliche Bewertungskriterien:

Das Manuskript sollte unter anderem einen soziologischen/sozialwissenschaftlichen Charakter und deutlichen Bezug zum Call4Papers haben, zum aktuellen wissenschaftlichen Diskurs beitragen und durch eigene, neuartige Elemente die bisherige Forschung bereichern (Originalität). Die Fragestellung des Beitrags sollte deutlich erkennbar sein und sich präzise von alternativen Zugängen abgrenzen.

Ein abschließendes Resümee hilft beim redaktionsinternen Austausch über die Einsendung und wird später als Feedback an den/die Autor_in weitergeleitet.

Die Empfehlungen der jeweiligen Gruppen nutzen wir im folgenden Schritt für eine **Textvorauswahl**: Bei einem Redakti-

Formale Bewertungskriterien:

Formal sind eine sinnvolle Gliederung sowie die Einhaltung der gebräuchlichen Regeln von Rechtschreibung und Grammatik wichtig. Eine ansprechende sprachliche Ausgestaltung und verständliche Ausdrucksformen, aber auch passende grafische Darstellungsmittel (Tabellen, Grafiken, usw.) runden einen gelungenen Text ab.

onstreifen bespricht die gesamte Redaktion die einzelnen Einsendungen und entscheidet, ob diese in den Schwerpunkt, in die Rubrik *Perspektiven* unseres Print- und E-Journals oder auf unseren Blog passen. Leider müssen wir uns vereinzelt auch gegen die weitere Verwendung von Manuskripten entscheiden. Gründe hierfür können der zu hohe Überarbeitungsbedarf und/oder die fehlende Bezugnahme zum Call-Thema sein.

Nachdem eine Vorauswahl getroffen wurde, erhalten die Autor_innen **Feedback** zu ihren Einsendungen und die Möglichkeit, sie durch **Überarbeitung** innerhalb einer einheitlichen Frist weiter zu verbessern.

Anschließend werden die Texte durch uns nochmals auf ihre Qualität hin überprüft. Einsendungen, die für die *Perspektiven* oder den Blog in Betracht gezogen wurden und sich nach der Überarbeitung

die sich verbessert haben, werden nun von unserem **Lektorat** betreut. All jene Manuskripte, die für den Schwerpunktteil des Magazins infrage kommen, werden an unseren wissenschaftlichen Beirat weitergeleitet.

Stufe 2: Externer Review

Die Bewertung der Manuskripte durch unseren **wissenschaftlichen Beirat** stellt unsere zweite Stufe zur Sicherung der wissenschaftlichen Qualität dar.

Der ebenso wie die Redaktion ehrenamtlich arbeitende Beirat des Soziologiemagazins besteht aus Soziolog_innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz und verändert sich von Zeit zu Zeit in seiner Zusammensetzung. Die aktuellen Beiratsmitglieder können im Impressum einer jeden Ausgabe sowie auf unserem Blog und bei www.budrich-journals.de nachgelesen werden.

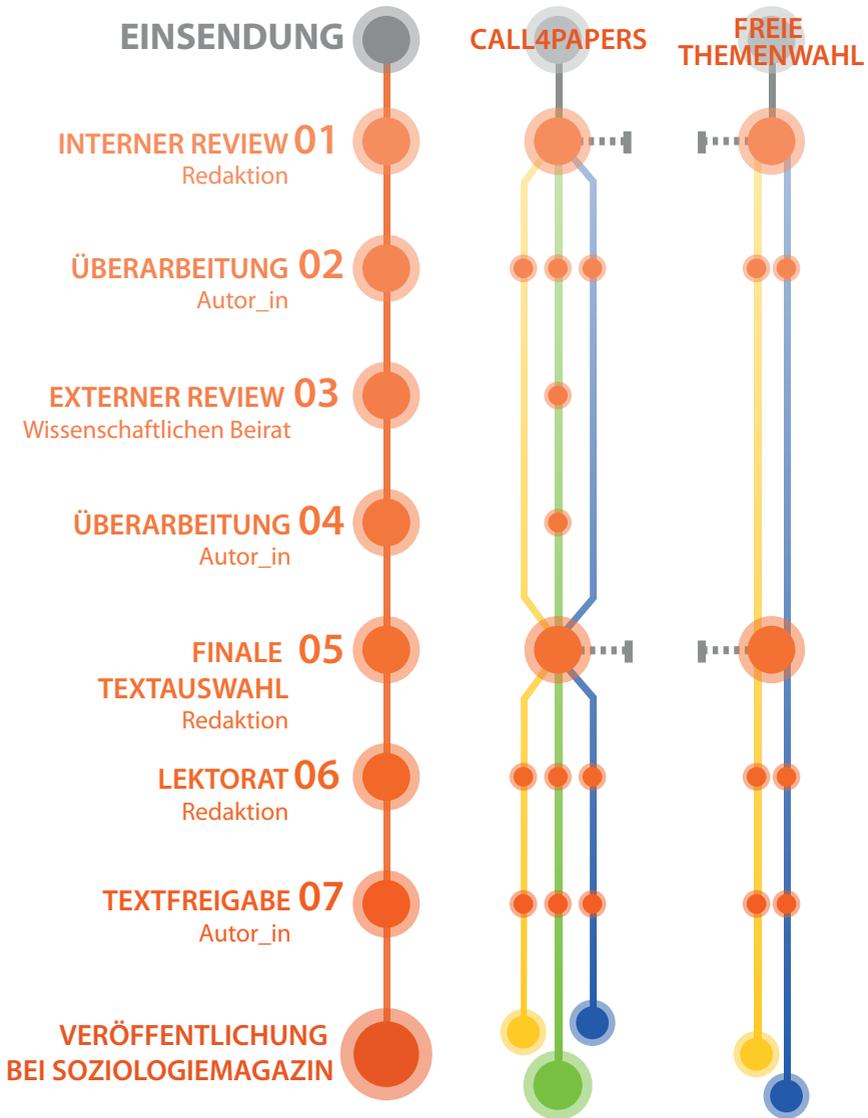
Um auch bei dem externen Review eine **unabhängige Bewertung sicherzustellen**, senden wir die Beiträge den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ebenfalls **anonymisiert** zu. Ein Text wird dabei von mehreren Gutachtern gegengelesen. Hierfür arbeiten wir mit einer speziellen Methode im Gutachterverfahren wissenschaftlicher Texte: dem Blindgutachten. Dabei bleibt sowohl für die Einreichenden unbekannt, wer ihre Beitrag begutachtet, als auch umgekehrt den Gutachter_innen, wessen Artikel sie bewerten. Auf diese Weise stellen wir eine Renommee-unabhängige und anonyme

Bewertung der Einsendungen sicher.

Auch der Beirat arbeitet mit jenem Bewertungsleitfaden, den wir innerhalb der Redaktion nutzen. Die Verwendung des Leitfadens stellt sicher, dass die Gutachterinnen und Gutachter **einheitliche Kriterien zur Bewertung** heranziehen und somit eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse ermöglicht wird.

An den externen Review schließt sich ein weiteres Redaktionstreffen an, bei dem wir die Resümees des Beirats besprechen und endgültig über die Annahme, Zuordnung und Ablehnung von Manuskripten entscheiden. Daraufhin erhalten die Autor_innen die Möglichkeit, auch die Vorschläge des Beirates umzusetzen und dadurch ihren Beitrag weiter zu verbessern, bevor ihre Texte ebenfalls in das Lektorat gehen.

Der Peer Review ist ein langer Arbeitsprozess und sowohl die Autor_innen als auch wir als Redaktion stecken viel Zeit und Arbeit in jedes Manuskript, bis dieses bereit für eine Veröffentlichung ist. Getreu unserem Motto „Publizieren statt archivieren.“ erhalten die Nachwuchswissenschaftler_innen bei uns die Möglichkeit der Veröffentlichung eines wissenschaftlichen Artikels. Zusätzlich bekommen sie Feedback zu ihrem Schreibstil und ihrer Forschung sowie Einblicke in den Prozess des wissenschaftlichen Publizierens.



Publizieren statt archivieren!

SCHWERPUNKT und **PERSPEKTIVEN**
eJournal und Print-Magazin

&

BLOG
www.sozialogiemagazin.de

Abb.: Anett Ring